

# Mariechen und der Laubfrosch.

Ein Fröschen, grün wie Maienlaub,  
Ward seiner Freiheit einst beraubt,  
Und als Gefang'nen setzt man ihn  
Wohl in ein Glas mit Wasser hin.

Auch eine Leiter war darein,  
Das Wetter sollt' er prophezeih'n  
Der alten guten Muhme,  
Die gab ihm täglich Krume.

Und Fliegen, seine Lieblingspeise,  
Fing ihm Marie, die kleine Waise;  
Doch trotz dem guten Fressen,  
Konnt er es nicht vergessen,  
Daß er im schönen Aukenteich  
So glücklich war, und ach, so reich.

Die gute Muhme war nun todt,  
Und in dem Haus kein Krümchen Brot;  
Da litt das Fröschen Hunger,  
Das macht Mariechen Kummer.

„Auk, unk, ich bin noch so jung,  
Auk, unk, es ist nun genug,  
Marie, mareck, mareckekkek,  
Ich möchte aus dem Glas hier weg,  
Alein ich weiß nicht wie.“  
Das rührte die kleine Marie.

Sie band den Deckel oben los,  
Das Fröschen hopft ihr in den Schooß;  
Aun nahm sie noch die Leiter,  
Und trug ihr Grünchen weiter.

